

# Nordamerika-Tournee mit vielen Glanzlichtern

Corona- und Wetter-Chaos prägten die Nordamerika-Rennen – sowie eine Handvoll ÖSV-Läufer, die große Lust auf den Olympia-Winter machen.

Von Roman Stelzl

**Innsbruck** – Der Nordamerika-Auftritt der weltbesten Skifahrer ist vorbei – und eine Erkenntnis daraus: Das Wetter lässt sich in den kanadischen Rocky Mountains (Lake Louise) auf über 3000 Metern ebenso wenig bändigen wie auf der US-Seite des Gebirgszugs (Beaver Creek). Drei Absagen aus am Ende sieben geplanten Herren-Rennen sprechen für sich. Zudem sorgte der Corona-Wirbel um verpatzte Tests in Kanada vor der Reise nach Beaver für großen Ärger und für Aufsehen – aber in Summe weniger als die starken ÖSV-Athleten, die bei Damen und Herren groß aufzeigten.



„Wir haben sieben Podestplätze von fünf verschiedenen Läufern. Wir sind sehr zufrieden mit dem Auftakt.“

Andreas Puelacher (ÖSV-Rennsportleiter Herren)

**Die Konstanten:** Kaum naht Olympia, ist Doppel-Olympiasieger **Matthias Mayer** bereits zum Auftakt in Hochform. Mit dem Abfahrts-Sieg in Lake Louise sowie zwei zweiten Rängen in Beaver Creek (Abfahrt, Super-G) und Rang vier (Super-G) ist der 31-jährige Kärntner mit 310 Punkten der große Abräumer der Nordamerika-Tournee. Dazu lieferte auch Doppel-Weltmeister **Vincent Kriechmayr** mit Abfahrts-Rang zwei in Lake Louise sowie zwei

fünftens und einem neunten Platz solide Ergebnisse ab. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Auftakt, vor allem Mothl und Vinz waren stark“, meinte ÖSV-Rennsportleiter **Andreas Puelacher**. „Wir haben sieben Podestplätze von fünf verschiedenen Läufern. Das ist ein wirklich guter Start in die Olympia-Saison.“

**Die Rückkehrer:** Bei den Damen standen die ersten drei Speed-Rennen in Kanada ganz im Zeichen der Comebacks. International gesehen mit Dreifach-Siegerin **Sofia Goggia** (ITA), national allen voran mit **Mirjam**

**Puchner**. Die 29-jährige Salzburgerin hat in ihrer langen Karriere viele Rückschläge erlitten – nun fuhr die zweifache Weltcup-Siegerin in drei Rennen zu zwei Podestplätzen (Super-G, Abfahrt). „Es ist unglaublich“, freute sich Puchner selbst. Während **Nicole Schmidhofer** bei ihrem Comeback nach schwerer Knieverletzung mit Rang 15 im Super-G überraschte, setzte **Cornelia Hütter** ein Glanzlicht. Fast drei Jahre war die Weltcup-Siegerin de facto weg vom Fenster, nun gab es die Ränge vier und sieben in den Abfahrten. **Christine Scheyer**

frohlockte nach harten Zeiten über Abfahrts-Rang fünf. Bei den Herren gelang dem 30-jährigen **Daniel Hemetsberger**, der schon vier Kreuzbandrisse erlitt, als Abfahrts-Achter in Beaver Creek das beste Karriere-Resultat. **Max Franz** war zudem in der Abfahrt von Lake Louise Fünfter – **Tamara Tippler** (Super-G) wurde so wie **Ramona Siebenhofer** (Abfahrt) Vierte.

**Die jungen Wilden:** Vom Nachwuchs, der nachrückten sollte, konnte einzig der Tiroler **Raphael Haaser** aufzeigen. Der 24-jährige Mauracher knüpfte mit den Rängen acht und elf in Beaver Creek (Super-G) an den vierten Rang von Saalbach an. „Wir sind mit unserer Truppe gut aufgestellt“, ergänzt Puelacher, „Jetzt müssen wir schauen, was die Technik-Seite liefert.“ Dort steht am Wochenende in Val d'Isère (FRA) ein Riesentorlauf sowie der erste Saison-Slalom an.



Wie ein Raubvogel: Mit einem Sieg und 310 Punkten war der Kärntner Matthias Mayer der große Abräumer der Nordamerika-Tournee. Foto: gepa/Götzhaber

## Ski Alpin in Zahlen

**Herren: Beaver Creek (USA):**  
**Abfahrt:** 1. Kilde (NOR), 2. Mayer (AUT), 3. Feuz (SUI); 8. Hemetsberger, 9. Kriechmayr (beide AUT).  
**2. Super-G:** 1. Kilde, 2. Odermatt (SUI), 3. Ganong (USA), 4. Mayer, 5. Kriechmayr; 8. Haaser (AUT).  
**1. Super-G:** 1. Odermatt, 2. Mayer, 3. Thompson (CDN); 5. Kriechmayr.  
**Lake Louise (CDN):**  
**Abfahrt:** 1. Mayer, 2. Kriechmayr, 3. Feuz; 5. Franz.  
**Damen: Lake Louise: Super-G:** 1. Goggia (ITA), 2. Gut-Behrami (SUI), 3. Puchner, 4. Tippler; 8. Siebenhofer (alle AUT).  
**2. Abfahrt:** 1. Goggia, 2. Johnson (USA), 3. Suter (SUI), 4. Hütter, 5. Scheyer; 8. Puchner.  
**1. Abfahrt:** 1. Goggia, 2. Johnson, 3. Puchner, 4. Siebenhofer; 7. Hütter.  
**Programm: 11./12.12:** Herren: Val d'Isère (FRA)/Riesentorlauf, Slalom).  
**Damen:** St. Moritz (SUI)/2x Super-G).



Tirols Eisschnelllauf-Star Vanessa Herzog hofft nach dem Bandscheibenvorfall auf eine rasche Besserung vor Olympia in Peking. Foto: gepa/Götzhaber

# „Olympia ein ganz schmaler Grat“

Wie geht es mit Eisschnellläuferin Vanessa Herzog weiter nach dem Bandscheibenvorfall? Selbst eine Pause bis Olympia ist möglich.

Von Roman Stelzl

**Salt Lake City** – Was war das für eine Hektik, was für ein Risiko – und was für eine Belohnung: Wenige Tage nach ihrem akuten Bandscheibenvorfall holte sich die Tiroler Eisschnellläuferin Vanessa Herzog beim Weltcup in Salt Lake City (USA) zwei Olympia-Tickets über 500 und 1000 Meter. Eine gesundheitlich gefährliche Unternehmung, die lange gar nicht nötig schien, ehe der Weltverband (ISU) entschied, dass es für die 26-jährige Innsbruckerin trotz Verletzung keine Ausnahme geben wird.

So musste Österreichs Sportlerin des Jahres 2019 mit starken Schmerzen am Wochenende an den Start gehen. Nun ist alles erledigt – doch was heißt das nun für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Peking in nicht einmal zwei Monaten (4.–20.2.)? „Es wird ein ganz schmaler Grat werden“, sagt Trainer und Ehemann Thomas Herzog, der gestern noch in Salt Lake City weilte.

Heißt so viel wie: Es muss alles klappen, damit Herzog nach dem vierten Rang bei Olympia 2018 (500 m) noch einmal so konkurrenzfähig

wird. „Einfach so am 13. Februar starten und um eine Medaille fahren wird sich so nicht spielen. Es braucht eine gute Vorbereitung und gute Trainings“, erklärt Thomas Herzog.

Das Schwierigste daran ist: Die Ex-Weltmeisterin darf de facto aufgrund der Rückenprobleme nicht auf dem Eis trainieren. „Wir sind in ständiger Absprache mit unseren zwei Physios und der Neuro-Trainerin. Die Vorbereitung auf Eis ist derzeit das Schlimmste für den Rücken“, sagt Herzog. Daher ist der Weltcup an diesem Wochenende in Calgary (CDN/ab Freitag) auch kein Thema mehr.

Sollte sich an der Konstitution nichts allzu schnell ändern, dann könnte Salt Lake City Olympia-Härtetest und -Generalprobe in einem gewesen sein. „Wir würde gerne noch die EM mitnehmen“, sagt Thomas Herzog in Hinblick der Titelkämpfe in Heerenveen (NED) Anfang Jänner. Doch nur wenn alles passt. „Wenn sich der Rücken meldet, müssen wir das streichen. Vanessa braucht Rennen, aber das einzige Ziel sind die Olympischen Spiele. Darauf ist alles ausgerichtet.“

## Mut zum Absprung

# Hörl ging endlich der Knopf auf

Von Alexander Pointner

Was für ein fulminantes Wochenende für Österreichs Skisprungteams! Drei Siege, ein zweiter und ein dritter Platz – da macht das Zusehen Freude! Ausnahmeathletin Sara Marita Kramer lernt immer besser, mit den immensen Erwartungen, die medial an sie herangetragen werden und die sie sich auch selbst auferlegt, umzugehen. Für die Herren dürften die Bewerbe in Wisla das entscheidende Schlüsselereignis gewesen sein, auf das man im Vorjahr vergeblich gewartet hatte. Vom Potenzial her könnte nun bei beiden Teams eine Ära bevorstehen, die den Vergleich mit den legendären Superadlern nicht zu scheuen braucht.

Angeführt von einem souveränen Stefan Kraft flogen die Herren trotz äußerst turbulenter Verhältnisse zum Mannschaftssieg. Im Sog des Teamgefüges, wenn der Druck auf alle verteilt ist, springt es sich einfach leichter. Und endlich konnte mit Jan Hörl auch ein zweiter ÖSV-Adler dieses Gefühl ins Einzelspringen mitnehmen! Dass er mit seinen Sprüngen das Feld dominieren kann, hatte er ja in diversen Trainingsdurchgängen schon eindrucksvoll gezeigt. Technisch beeindruckt hat mich vor allem Kraft: Obwohl er noch Potenzial nach oben hat, agiert er extrem flexibel und anpassungsfähig. Auch bei schwierigen Bedingungen arbeitet er in der Luft, wird nicht starr und behält so

seine Handlungsfähigkeit. Daniel Huber hat sich diesbezüglich leider in eine andere Richtung entwickelt: Sprungtechnisch agiert er schlechter und macht nun auch bei guten Bedingungen Fehler. Für ihn muss unbedingt ein Weg gefunden werden, damit er sein großes Potenzial ausschöpfen kann. Vielleicht profitiert er ja auch vom Aufwärtstrend seiner Teamkameraden Philipp Aschenwald und Daniel Tschofenig sowie dem stabilen Manuel Fettner.

Bei den Damen läuft es weiterhin wie am Schnürchen. Sara Marita Kramer sticht zwar eindeutig heraus, doch das darf die hervorragenden Leistungen der anderen Athletinnen nicht schmälern. Bei Sara bin ich immer an Gregor Schlierenzauer

erinnert. Auch von ihm erwartete man sich nicht nur Erfolge, sondern besonders herausragende Leistungen wie Siege mit großen Vorsprüngen. Auch er setzte sich selbst am meisten unter Druck.

Fehlt bei solchen Athletinnen die Erfahrung, dann können sie schnell ungeduldig werden. Der Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg liegt daher darin, trotz der großen Belastung gelassen zu bleiben. Das hat Sara Kramer geschafft und das ist die wahre großartige Leistung.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzengeschehen.  
**alexanderpointner.at**  
 Foto: BIZCOMBURNZ



**INNSBRUCK 18.+19.12.2021**  
 Samstag, 18.12.2021  
 09:30 Uhr - Herren Einzler  
 12:40 Uhr - Doppelsitzer  
 Sonntag, 19.12.2021  
 09:30 Uhr - Damen Einzler  
 12:15 Uhr - Sprintbewerbe  
 RODELAUSTRIA.at

**EBERSPÄCHER LUGE WORLD CUP**

**BMW SPRINT WORLD CUP**

**EINTRITT FREI!**